

## **Karlheinz Deschner**

### **Empfehlung von – Dominik Riedo –**

Drei Aphorismen-Bücher (1985/1994/2003) hat Karlheinz Deschner (1924 – 2014), der Schriftsteller und profilierte Kirchenkritiker, zu Lebzeiten veröffentlicht. Dazu sind auch in anderen Werken, wie z. B. in «Für einen Bissen Fleisch. Das schwärzeste aller Verbrechen» (1998), weitere Aphorismen zu finden. Es war seine Art, sich neben der enorm zeitraubenden Arbeit an der Kirchenkritik, vor allem an der «Kriminalgeschichte des Christentums» (1986– 2013), in aller Kürze wenigstens noch zu anderen Themen äussern zu können (hätte er sein Leben von vorne beginnen dürfen, hat Deschner oft gesagt, würde er sich noch mehr für die Tiere eingesetzt haben, siehe neben dem oben genannten Titel die Aphorismen: «Die Speisekarte – das blutigste Blatt, das wir schreiben.»; oder: «Wer die Kirche verlässt: ein Lichtblick für mich; wer kein Tier mehr isst: mein Bruder.») – und trotzdem auch hier die Kirchenkritik stets mit einzubringen, als rationales und emotionales Komprimat seiner viel ausführlicheren Werke. So wäre denn ein vierter Band zu Lebzeiten geplant gewesen, eine Sammlung «Letzter Hand», angelegt als Best of seiner vorigen drei Bände plus neuer Aphorismen aus den letzten Lebensjahren. Sein Tod vor vier Jahren hat ihn daran gehindert. Immerhin hat er zuvor Gabriele Röwer damit beauftragt, diese Sammlung in seinem Sinne zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Sie ist nun im Lenos Verlag unter dem Titel «Auf hohlen Köpfen ist gut trommeln» (2017) erschienen. Und so können wir ihn denn nochmals geniessen, einen der profiliertesten Aphoristiker des 20. Jahrhunderts, etwa damit: «Aufklärung ist Ärgernis; wer die Welt erhellt, macht ihren Dreck deutlicher.» Oder damit: «Die Herrschaft der Vernunft, wenn es sie je gäbe, machte die Welt nicht zum Paradies, aber bewahrte sie davor, die Hölle zu sein.» Oder uns hüten, radikalen Gottfindern zu «glauben»: «Verachte keinen, der Gott sucht, fürchte jeden, der ihn findet.», denn «[i]ch liebe radikales Denken, das vernünftig ist“...